

## Neuer Landes-Jugendfeuerwehrwart

Die Jugendfeuerwehr (JF) Bayern hat Heinrich Scharf mit großer Mehrheit zu ihrem neuen Landes-Jugendfeuerwehrwart gewählt. Der 54-jährige Feuerwehrmann aus Amberg in der Oberpfalz und bisherige Stellvertreter an der Spitze der JF Bayern war acht Jahre lang auch Bundesjugendleiter. Für viele Jahre hochrangiges Engagement bei der Feuerwehr ist Heinrich Scharf mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Sein Credo lautet: »Ich mache das für die Sache!«



Die ersten hundert Tage im neuen Amt sind vorbei. Was haben Sie nun vor?

*Heinrich Scharf:* Ich wünsche mir, dass die JF ein echtes Wir-Gefühl entwickelt. Wir stellen den Landes-Jugendfeuerwehrausschuss weiter als ein schlagkräftiges, kompetentes Team auf, das die JF Bayern in den nächsten Jahren weiter voranbringen wird. Dabei ist es uns wichtig, dass die Jugendfeuerwehr Bayern auch das hauptamtliche Personal nutzt, beispielsweise bei der Wahrnehmung von Terminen unter der Woche, um die ehrenamtlichen Ressourcen bestmöglich einsetzen zu können.

Ein Dauerbrenner-Thema ist die Nachwuchsgewinnung. Was stellen Sie sich da vor?

*Heinrich Scharf:* Wir wollen die Vorzüge der Jugendfeuerwehren bayernweit noch bekannter machen. Da ist die Image-Kampagne #findedeinfeuer schon ein guter Ansatz. Grundsätzlich haben wir schon Vieles, das gut läuft, und wir müssen nicht alles neu erfinden. Wir verbreiten unsere Inhalte aber auch verstärkt über die Social Media Kanäle, um die Jugendlichen anzusprechen, die noch nicht in der Feuerwehr sind. Außerdem erfüllen wir einen

Bildungsauftrag: Die Feuerwehr ist allumfassend, denn man kann sich mit Technik beschäftigen, Sport treiben und Teamgeist erleben – und natürlich auch den Mitmenschen helfen. Immer mehr Betriebe schätzen bei der Auswahl ihrer Azubis die sogenannten »soft skills« und fragen nach ehrenamtlichen Tätigkeiten. Es kann also von Vorteil bei einer Bewerbung sein, wenn man nachweist, Mitglied in einer Feuerwehr zu sein. Das gilt auch bei der Vergabe von Studienplätzen (an der Hochschule Augsburg) oder bei der Bewerbung für ein Stipendium.

Mit welchen Problemen haben die Jugendfeuerwehren zu kämpfen?

*Heinrich Scharf:* Die demographische Entwicklung geht auch an uns nicht spurlos vorüber, dem gilt es frühzeitig gegenzusteuern. Ein Mittel dazu sind auch die Kinderfeuerwehren. Die Zahl der Kinderfeuerwehren steigt stetig an, und das ist auch gut so, denn aus ihnen kommt auch Nachwuchs für die Jugendfeuerwehren. Ein Problem ist aber die Abgrenzung voneinander: Die Inhalte der Jugendfeuerwehr dürfen nicht vorweggenommen werden. Da müssen wir uns innerhalb der Gremien noch besser abstimmen.

Sie sind auch Bezirks-Jugendfeuerwehrwart in der Oberpfalz. Was freut Sie da am meisten?

*Heinrich Scharf:* Mich freut besonders, dass die Jugendfeuerwehr in der Oberpfalz zu fast 30 Prozent weiblich ist, bayernweit sind es 25 Prozent. Die Mädchen sind aus der Feuerwehrarbeit überhaupt nicht mehr wegzudenken. Sie sorgen nicht nur für einen guten Umgangston, sondern packen mit an. Die Jugendfeuerwehr in der Oberpfalz ist eine »große Familie« und das macht richtig Spaß!

Was ist Ihnen ein wichtiges Anliegen?

*Heinrich Scharf:* Wir haben in Bayern über 5.200 Jugendfeuerwehren und mir ist es wichtig, dass die Jugendfeuerwehren voll und ganz in den Feuerwehren akzeptiert und wertgeschätzt werden, von der Ortsebene bis ganz nach oben. Dass jeder der rund 50.000 Jugendfeuerwehler und jeder einzelne Jugendwart in Bayern geschätzt wird für das, was er tut. Dass die JF Bayern dazugehört, und nicht eine Organisation in der Organisation ist.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihr neues Amt!



# Führungswechsel an der SFS Geretsried



## Viel erreicht

Zum 1. November 2018 hat Dr. Christian Schwarz die Staatliche Feuerwehrscheule Geretsried verlassen. Dort war er fast siebzehn Jahre lang Schulleiter. In dieser Zeit ist viel Neues entstanden und der 50-Jährige übergibt eine gut aufgestellte Feuerwehrscheule an seinen bisherigen Stellvertreter (siehe Interview mit Dr. Mühlberger). In Hamburg wartet eine neue Herausforderung auf

Dr. Schwarz, wo er künftig die zweitgrößte Berufsfeuerwehr in Deutschland leiten wird. Der gebürtige Münchner ist im Landkreis Ebersberg aufgewachsen und hat Chemie an der TU München studiert und dort promoviert.

Fällt Ihnen der Abschied von der SFS Geretsried schwer?

*Dr. Schwarz:* Wie heißt es immer so schön: Ich gehe tatsächlich mit einem lachenden und einem weinenden Auge weg. Denn es waren viele erfüllte Jahre an der SFS Geretsried, in denen sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fast verdreifacht hat von knapp 30 auf 86, und in denen auch zahlreiche wichtige Projekte umgesetzt wurden. Aber natürlich freue ich mich auch auf die neue Aufgabe als Leiter der Feuerwehrscheule Hamburg, der Zweitgrößten in Deutschland mit über 3000 hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, sowie ebenso vielen Freiwilligen.

Was hat sich in Ihrer Amtszeit getan?

*Dr. Schwarz:* Beispielsweise haben wir nach dem 11. September 2001 eine Übungsreihe »Standort-Schulung Katastrophenschutz« etabliert, die in allen 96 Kreisverwaltungsbehörden durchgeführt wurde. Die Führungsgruppen Katastrophenschutz und Einsatzleitungen haben Szenarien mit massiven Schadensauswirkungen geübt. In einem etwas veränderten Modus gibt es das bis heute. Des Weiteren sind der Aufbau der Integrierten Lehrleitstelle (ILLS) und die zentrale Ausbildung für die 26 Integrierten Leitstellen in Bayern ein Vorzeigeprojekt, aus dem

sich letztlich das gesamte bayerische Leitstellenkonzept entwickelt hat. Es ist ein deutschlandweit einmaliges Konzept, dass wir durch die gemeinsame Software nach gleichem Standard in Bayern ausbilden. Das ist einmalig.

Welche Projekte haben sich noch bewährt?

*Dr. Schwarz:* Da gibt es eine ganze Menge: Beispielsweise ein neues Ausbildungskonzept für die Örtlichen Einsatzleiter in Bayern sowie für die Organisatorischen Leiter im Rettungs- und Sanitätswesen (OrgL). Außerdem die konzeptionelle Vorbereitung auf Großschadenslagen mit Bomben und vielen Verletzten bei der Fußball WM 2006 und dem G7-Gipfel in Garmisch-Partenkirchen 2015. Bei beiden Ereignissen war die Feuerwehrscheule Geretsried mit Material und Fachberatern vor Ort beteiligt, und hat beispielsweise ABC-Spezialisten gestellt.

Welche Veränderungen gab es für die Lehrkräfte?

*Dr. Schwarz:* An der SFS Geretsried haben wir das deutschlandweit einmalige Fachlehrermodell für die Lehrkräfte maßgeblich mitentwickelt. Nach der klassischen Feuerwehrausbildung bekommen sie seit einigen Jahren zusätzlich eine pädagogische Qualifikation, nämlich eine Berufsschullehrer-Ausbildung. Inzwischen gilt dies als Standard an

allen drei Staatlichen Feuerwehrscheulen Geretsried, Regensburg und Würzburg. Darum werden wir in den anderen Bundesländern und im europäischen Ausland beneidet.

Was ist an der SFS Geretsried besonders vorbildlich?

*Dr. Schwarz:* Hervorragend sind Deutschlands größte Eisenbahn-Übungsanlage und eine Gasübungsanlage, wo man unter realen Bedingungen alle Gefahren beim Umgang mit Erdgas trainieren kann. Ich habe neben meiner beruflichen Laufbahn im höheren feuerwehrtechnischen Dienst selber diverse Führungspositionen der Freiwilligen Feuerwehrscheule Parsdorf/Gemeinde Vaterstetten durchlaufen und kenne daher die Arbeit und Bedürfnisse der Ehrenamtlichen gut.

Bringt der Umzug von München nach Hamburg eine große Umstellung mit sich?

*Dr. Schwarz:* Die Menschen und die Landschaft in Oberbayern sind natürlich etwas ganz Besonderes, ebenso die bayerische Lebensart, da komme ich her. Aber auch Hamburg ist eine wunderschöne Stadt. Mit der großen Hafenanlage und diversen anderen Besonderheiten kann man sich in Deutschland aus feuerwehrtechnischer Sicht keine spannendere und umfangreichere Herausforderung vorstellen. Darauf freue ich mich wirklich schon sehr.

Insbesondere auch auf das Zusammenwirken mit einer hochprofessionellen Großstadtfeuerwehr, in der neben der Berufsfeuerwehr auch die Freiwillige Feuerwehrscheule eine entscheidende Bedeutung hat, die Sicherheit in der Freien und Hansestadt Hamburg zu gewährleisten.

Bei der Feuerwehrscheule Hamburg wird es anfangs wohl sprachliche Herausforderung auf beiden Seiten geben. Haben Sie sich schon das

»Grüß Gott« abgewöhnt zugunsten von »Moin moin«?

*Dr. Schwarz (lacht):* Ich bin schon einige Male dort gewesen und habe die Hamburger als sehr weltoffen empfunden. Nach mehreren Terminen in der Berufsfeuerwehr habe ich auch den Eindruck, dass ich dort mit offenen Armen empfangen werde. Das wird schon klappen.

Nun übergeben Sie die Leitung an Ihren bisherigen Stellvertre-

ter Dr. René Mühlberger. Ist die SFS Geretsried bei ihm in guten Händen?

*Dr. Schwarz:* Davon bin ich fest überzeugt, weil er die Feuerwehren in Bayern sehr gut kennt. Wir haben nicht nur zusammen studiert, sondern auch seit 2009 sehr gut zusammengearbeitet. Ich freue mich, dass er mein Amt fortführen wird und wünsche ihm viel Erfolg für die neuen Aufgaben.



## Neue Projekte

Dr. René Mühlberger, der bisherige stellvertretende Schulleiter steht seit Anfang November an der Spitze der Staatlichen Feuerwehrscheule Geretsried. Der 46-Jährige kennt die Aufgaben an der Schule bereits seit neun Jahren aus der täglichen Praxis und hat sich einiges vorgenommen. Dr. Mühlberger hat Chemie an der TU München studiert und dort promoviert und

ist unter anderem Fachberater ABC der Kreisbrandinspektion Bad Tölz-Wolfratshausen und Mitglied der Freiwilligen Feuerwehrscheule Bad Tölz, wo er auch lebt.

Welche Aufgaben stehen als Nächstes an?

*Dr. Mühlberger:* Es sind zwei große Bereiche, die wir besonders im Blick haben: Zum einen werden wir das Personal im Lehr- als auch im Servicebereich weiter aufstocken und suchen daher Fachkräfte bzw. bilden die Kollegen/Innen im feuerwehrtechnischen Dienst selber aus. Wie viele neue Mitarbeiter/Innen tatsächlich eingestellt werden können, hängt von den Haushaltsberatungen ab, aber wir hoffen mittelfristig auf einen Zuwachs, der uns über die 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringt. Aktuell sind wir 86. Zum anderen möchten wir die Bedarfsdeckung in den Pflichtlehrgängen für Feuerwehrscheuleführungs- und Feuerwehrscheule spezialkräfte weiter steigern. Aktuell liegen wir bei den Angeboten für die Gruppen- oder Zugführer sowie die Leiter einer Feuerwehrscheule bei rund 70% Bedarfsdeckung. Die Verweildauer in der Funktion als Führungs- oder Leitungskraft in den Freiwilligen Feuerwehren nimmt ab, ein Personalwechsel löst wiederum einen neuen Bedarf aus. Neben einer Nachjustierung beim Bedarf gilt es aber auch die Qualität

hoch und die Lehrinhalte aktuell zu halten. Themen, wie alternative Energie-Technologien oder die Handlungskonzeption zum Vorgehen bei lebensbedrohlichen Einsatzlagen müssen in die Lehre Einzug halten. Zudem dürfen wir unsere Bedarfsträger im Bereich Integrierte Leitstelle und Katastrophenschutz nicht vergessen.

Also stehen alle Zeichen auf weiteres Wachstum?

*Dr. Mühlberger:* Ja, das kann man so sagen. Derzeit haben wir 114 Übernachtungsmöglichkeiten/Betten für die Lehrgangsteilnehmer/Innen. Mit einem Erweiterungsbau wollen wir dieses Angebot aufstocken, um auf knapp 200 Betten zu kommen. An diese Größenordnung muss sich auch der Verpflegungsbetrieb anpassen. Wir bauen derzeit auch ein neues Wirtschaftsgebäude, in dem unter anderem eine größere Küche untergebracht wird. Hinzu kommt ein Parkdeck für eine ausreichende Stellplatzzahl. Da sind wir gerade in einem städtebaulichen Wettbewerb. Derzeit haben wir rund sechzig verschiedene Lehrgangsangebote mit insgesamt jährlich rund 6000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen im

Programm, aber wie gesagt: Tendenz steigend, weil der Bedarf groß ist. Langweilig wird es Ihnen nicht werden ...

*Dr. Mühlberger:* ... Auf keinen Fall. Vor kurzem haben wir auf unserem Übungsgelände eine neue Kfz-Werkstätte errichtet und ein mehrgeschossiges Gebäude, das in den Übungen als Gaststätte, Hotel oder Rathaus dienen kann. Wir wünschen uns aber auch eine Übungshalle wie es sie bereits an der SFS Würzburg gibt, damit wir witterungsunabhängig üben können. Starke Schneefälle im Zeitraum von November bis März des Folgejahres sind bei uns nicht auszuschließen und praktischer Übungsdienst in dieser Zeit nicht planbar. Letztlich brauchen wir dann irgendwann auch größere Lehrsäle und weitere Büros, wenn die Zahl der Teilnehmer/Innen und des Lehrpersonals steigt. Das wird uns bis weit in die 2020-er Jahre beschäftigen. Wir freuen uns natürlich sehr, dass hier vom Freistaat Bayern weiterhin in den Standort investiert wird.

Vielen Dank für die Gespräche und Ihnen beiden alles Gute für Ihr neues Amt! □